

NACHRICHTEN

SPD-ORTSVEREIN

Egenolf Lohr legt seine Ämter nieder

Salem/Frickingen/Heiligenberg – Der SPD-Ortsverein Salemertal teilt mit, dass Egenolf Lohr, der bisherige Vorsitzende des Ortsvereins, seine Ämter als Ortsvorsitzender und Delegierter niederlegt. Bis zu einer Mitgliederversammlung mit Neuwahl übernimmt der gewählte Stellvertreter Armin Eglauer den Vorsitz. Er ist erreichbar per E-Mail an armin.eglauer@spdsalemertal.de oder telefonisch unter 0 162/2 89 83 31.

MIMMENHAUSEN

Halbseitige Sperrung der Ortsdurchfahrt

Salem – Die Landesstraße 201 in der Ortsdurchfahrt Mimmehausen wird ab nächstem Montag, 20. Juli, ab der Einmündung Bahnhofstraße/Bodenseestraße bis zur Einmündung Langer Weg halbseitig gesperrt. Fahrbahnsanierungsarbeiten machen die Sperrung bis voraussichtlich zum 31. Juli notwendig, teilt das Landratsamt mit. Der Verkehr in Richtung Stefanfeld wird über die L 206/Bahnhofstraße und L 205/Stefanfelder Straße umgeleitet. Der Verkehr in Richtung Mühlhofen verbleibt auf der L 201. Um die Verkehrssicherheit aufrecht zu erhalten, ist vorgesehen, partiell unterschiedlich große Schadstellen in der Deckschicht zu erneuern, so das Landratsamt.

BILDUNGSZENTRUM

Erneut Kundgebung des Corona-Forums

Salem – Das Corona-Forum Überlingen veranstaltet am kommenden Samstag, 18. Juli, ab 15.30 Uhr gegenüber dem Bildungszentrum in Salem wieder eine Kundgebung mit Bürgerdialog. Laut Mitteilung an die Presse sind Redebeiträge zu medizinischen, wirtschaftlichen, juristischen und gesellschaftlichen Aspekten der Corona-Krise geplant.

SENF DESTILLERIE

Iris Dry Gin orientiert sich an Irisfarbkreis

Überlingen/Salem – In Anlehnung an den Irisfarbkreis der Landesgartenschau (LGS) auf dem Rosenobelturm in Überlingen ist in der Senft Destillerie in Rickenbach ein Boddensee Gin entstanden. Laut Mitteilung basiert das Destillat auf der Veilchenwurzel. Dies stammt jedoch nicht vom Veilchen, sondern ist der Wurzelstock der Iris. Verwendet wurden auch die heimische Wacholderbeere und weitere pflanzliche Zutaten. Der Gin trägt den Namen Iris Dry Gin und wird über die LGS GmbH sowie die Destillerie und deren Onlineshop vertrieben.

Zukunft der Kläranlage im Blick

- Kapazitätsgrenze nach 30 Jahren erreicht
- Strukturanalyse soll Möglichkeiten aufzeigen
- Idee: Zusammenschluss kleiner Anlagen der Region



VON PETER SCHOBER
ueberlingen.redaktion@suedkurier.de

Salem – Die vor knapp 30 Jahren errichtete Kläranlage in Buggensegel arbeitet eigentlich noch sehr gut. Dennoch stehen hier größere Investitionen an. Denn zum einen ist sie mittlerweile an ihrer Kapazitätsgrenze angelangt, zum anderen erlischt zum Ende dieses Jahres die wasserrechtliche Erlaubnis. Deshalb hat die Gemeinde vor zwei Jahren eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben, um Möglichkeiten für eine Erweiterung zu eruieren. Im Laufe dieses Prozesses hat sich auch die Frage aufgetan, ob es sinnvoll sein könnte, die kleineren Kläranlagen im Bereich des Flusssystemes Deggenhauser, Salemer und Seefelder Aach in einer großen Anlage zusammenzufassen. In der Gemeinderatssitzung am Dienstagabend wurden die verschiedenen Möglichkeiten vorgestellt.

Gute Reinigungsergebnisse

Wie Bauamtsleiter Torsten Schilling erklärte, sollte eine Machbarkeitsstudie für die Kläranlage in Buggensegel auch Aufschluss über die Einrichtung einer vierten Reinigungsstufe zur Eliminierung von Spurenstoffen geben. Im selben Zug wurde auch ein gewässerökologisches Gutachten erstellt. Wie Schilling zusammenfassend festhielt, wurden in der Salemer beziehungsweise der Seefelder Aach durch die Ableitungen aus der Kläranlage keine maßgeblichen Beeinflussungen festgestellt. Klaus Ruff, der Leiter des Amtes für Wasser und Bodenschutz im Landratsamt, bestätigte, dass die Kläranlage gut arbeite und hervorragende Reinigungsergebnisse erziele.

In der vom Stuttgarter Ingenieurbüro Sweco erstellten Machbarkeitsstudie stellte sich aber heraus, dass in den zurückliegenden zehn Jahren sowohl die Zulaufbelastung, also die Wassermenge, die in der Kläranlage ankommt, als auch die Menge der Schmutzfrachten erheblich zugenommen hat und die Anlage an ihre Kapazitätsgrenze gekommen ist. Die Kläranlage ist auf 15 000 Einwohnerwerte (Zahl der Einwohner plus Gleichwerte von einleitendem Gewerbe) ausgelegt. Der zukünftigen Auslegungsgrenze sollten der Studie gemäß aber 23 000 Einwohnerwerte zugrunde gelegt werden, um die Kläranlage fit zu machen für die zu erwartenden Belastungen. Die Kosten für diese Aufrüstung beziffert das Ingenieurbüro auf rund 2 Millionen Euro. Für die Erweiterung der Kläranlage auf anaerobe Stabilisierung und Nachklärbecken ermittelte das Büro Kosten in Höhe von etwa 5,2 Millionen Euro.



Die Salemer Kläranlage in Buggensegel ist an ihre Kapazitätsgrenzen gestoßen. Seit ihrer Inbetriebnahme im Jahr 1991 ist Peter Godau Leiter der Anlage. BILD: PETER SCHOBER

Die Kläranlage in Buggensegel

Die Kläranlage in Buggensegel wurde 1991 in Betrieb genommen. Seither wurden immer wieder einzelne Elemente erneuert. Die Anlage verfügt über drei Reinigungsstufen: Zuerst werden die Abwässer mechanisch vorgereinigt. Dies erfolgt über zwei Feinrechenanlagen und einen belüfteten Fett- und Sandfang. Danach werden die Abwässer biologisch und

chemisch gereinigt. Die biologische Stufe besteht aus zwei mit Bakterien besetzten Belebungsbecken. Die Bakterien fressen die biologischen Verunreinigungen auf. Die Nachklärung erfolgt über zwei Nachklärbecken. Der anfallende Überschussschlamm wird aus den Nachklärbecken in einen Schlammleindicker gepumpt. Hier wird der Überschussschlamm nachbelüftet und vorentwässert, bevor dieser in einer Kammerfilterpresse entwässert und dann über ein Versorgungsunternehmen einer Schlammverbrennungsanlage zugeführt wird.

Mittlerweile aber hat sich auch die Frage aufgetan, ob es aus betriebswirtschaftlicher Sicht nicht sinnvoll sein könnte, wenn sich mehrere Kläranlagen aus dem Flusssystem Deggenhauser, Salemer und Seefelder Aach zu einer großen Anlage zusammenschließen.

Der Anstoß kam, wie Bürgermeister Manfred Härtle berichtete, von der Gemeinde Deggenhausertal. Diese habe bei ihm angefragt, ob nicht ein Zusammenschluss der beiden Kläranlagen möglich wäre. Dies habe ihn dazu veranlasst, mit dem Amt für Wasser und

Bodenschutz Gespräche über ein großräumiges Strukturgutachten zu führen, in dem die Sinnhaftigkeit eines Zusammenschlusses der Gemeinden Salem, Bermatingen, und Frickingen/Heiligenberg überprüft werden soll. Dessen Leiter, Klaus Ruff, begrüßte es ausdrücklich, ein solches Strukturgutachten in die Wege zu leiten.

Hohe Förderung in Aussicht

Am 27. Juli treffen sich die Vertreter der einzelnen Gemeinden im Landratsamt zu einem gemeinsamen Gespräch. Auch vonseiten des Regierungspräsidiums Tübingen wird die Erstellung eines solchen Strukturgutachtens gutgeheißen. „Für Zusammenschlüsse von Kläranlagen geben wir die höchste Förderung“, erklärte der Vertreter des Regierungspräsidiums. Für Salem, so überschlug er, könnte diese Förderung 1,3 Millionen Euro betragen. Die Verwaltung empfahl dem Gemeinderat, die Ergebnisse dieser Strukturanalyse abzuwarten, ehe weitere Entscheidungen über Maßnahmen an der Kläranlage in Buggensegel getroffen werden. Klaus Ruff erklärte, dass unter diesen Umständen die wasserrechtliche Erlaubnis der jetzigen Kläranlage auch verlängert werden könne.

Hagnau zu Fuß und mit dem Kutter erkunden

Tourist-Information passt Programm Corona-Vorschriften an

Hagnau – Die Tourist-Information Hagnau kann wieder Veranstaltungen anbieten. „Neben geführten Ortsspaziergängen, Radtouren und Weinproben werden ab nächster Woche auch Kutterfahrten mit dem Marinekutter sowie gelegentlich Sonntagskonzerte angeboten“, teilt Leiterin Yvonne Dimmeler mit. Alles findet unter den Corona-Vorschriften statt. „Daher dürfen auf dem Kutter auch nur halb so viele Gäste mitfahren und die Sonntagskonzerte

finden nicht wie üblich auf dem Konzertplatz im Uferpark statt, sondern etwa 200 Meter weiter im östlichen Teil von Hagnau, auf dem Sportplatz an der Strandbadstraße.“ Dort sei genügend Platz vorhanden, und es werde eine Einlasskontrolle mit Registrierung geben, so Dimmeler. Die Kapellen werden mit weniger Musikern auftreten, um die Abstände einhalten zu können.

Meditationsspaziergänge mit Bettina Pfeffer gibt es am 17., 24. und 31. Juli, jeweils um 10 Uhr. Anmeldung unter: 0 151/25 39 36 46 oder hallo@bettina-pfeffer.com. Die Kosten liegen bei 18 Euro, Wiederholer zahlen 15 Euro.

Der Winzerverein Hagnau ist im Juli mit über zehn Terminen dabei: etwa mit Weinführungen, -seminaren, -Verkostungen und -Wanderungen. Die Wanderung am 22. Juli, 10 Uhr, zum Beispiel führt durch die Hagnauer Rebgräben mit Stationen entlang der vier Kilometer langen Strecke. Alle Veranstaltungen unter www.hagnauer.de, Anmeldung stets unter: 0 75 32/10 30.

Die Kutterfahrten sind am 21. und 28. Juli, jeweils um 15 Uhr, ab dem Westhafen vorgesehen. Eine Anmeldung in der Tourist-Information (TI), Im Hof 1, 0 75 32/43 00 43, ist erforderlich. Die Ausfahrten kosten für Erwach-

sene 15,50 Euro, für Kinder 6 Euro. Spaziergänge durch Hagnau werden am 23. und 30. Juli, jeweils um 10 Uhr geboten. Kosten: 3 Euro pro Person. Anmeldung und Treffpunkt bei der TI.

Das erste Sonntagskonzert steht am 26. Juli, 20 Uhr, an. Es gastiert „Holz-ness What a Böhmisch“. Bei schlechter Witterung entfällt es. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung bei der TI erwünscht. Abgerundet wird das Juli-Programm mit der Radtour „Von Hagnau ins Hepbacher Ried“ am 29. Juli, 10 Uhr. Kosten: 8 Euro für Erwachsene, Kinder bis 14 Jahre 4 Euro. Anmeldung und Treffpunkt bei der TI.

Als die Unterstufe ihre Burg verließ

100 Jahre Schule Schloss Salem

Nach mehr als 80 Jahren trennte sich die Schule von ihrem Standort in der Gemeinde Hohenfels

Salem (san) Vergangenes Jahr hat sich die Schule Schloss Salem endgültig von ihrem früheren Standort Burg Hohenfels getrennt. Seit dem 1. Januar 2019 ist die Burg im Besitz des Vereins Eos Erlebnispädagogik. Damit ging eine über 80-jährige Geschichte zu Ende. Von 1931 bis 2017 hatten die Unterstufenklassen 5 bis 7 in der Burg gelebt und gelebt. Schüler, Lehrer und Betreuer hatten dort ein gemeinsames Zuhause.

Verlegt wurden die Klassen vor zwei Jahren an den Standort in Salem. Was anfänglich für viel Protest sorgte



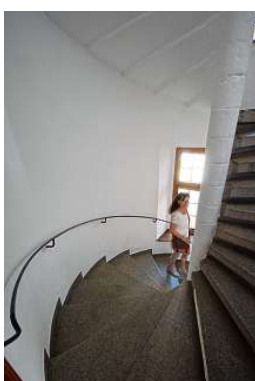
hatte – unter anderem von Ehemaligen, löste sich am Ende in Wohlgefallen auf. In einem Interview 2018 mit dem SÜDKURIER sagte Schulleiter Bernd Westermeyer: „Emotionen kochen hoch, und sie kochen auch wieder herunter. Letztlich ist es interessant, einmal auf diejenigen zu schauen, um die es in Salem eigentlich ging und geht, die Kinder. Sie waren an unseren Diskussionen nur randständig beteiligt.“

Die ehemaligen Hohenfeler Schüler wiederum könne er verstehen: „Sie verbinden mit der Burg viele persönliche Erinnerungen. Die dortige Internatszeit ist Teil ihrer Biografie, und insofern berührt sie die Aufgabe des Standortes sehr. Die in der Gegenwart verantwortliche Geschäftsführung muss aber nun einmal die Schule der Gegenwart organisieren, so organisieren, dass sie gut funktioniert und dass die Kosten für den Erhalt und Unterhalt unserer Liegenschaften im Rahmen bleiben.“ Dieses Ziel wurde mit dem Investitionsprogramm in Salem und dem Verkauf der Burg Hohenfels umgesetzt.

Und die jungen Schülerinnen und Schüler? „Unsere Juniorinnen und Junioren gehen ihrem Alter entsprechend ganz unbefangenen ran“, sagte Westermeyer im SÜDKURIER-Gespräch. Dem

Schulleiter zufolge begeisterten sie sich schnell für die Annehmlichkeiten in Salem: den neuen großen Spielfeld, den Außensportplatz, das Hallenschwimmbad, die zwei Turnhallen und die Infrastruktur im Ort.

Zudem gefällt es ihnen, mit den „Großen“ zusammen zu sein. „Ich bin überzeugt, dass unsere Jüngsten sich am Standort Schloss Salem wohlfühlen“, so Westermeyer. Für sie entstanden im und um Schloss Salem neue Schlaf- und Lernräume. In der Burg Hohenfels und den Nebengebäuden soll derweil alles für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die Umbaukosten liegen Angaben aus dem Januar 2019 zufolge insgesamt im unteren siebenstelligen Bereich, über den Kaufpreis des Areals herrscht nach wie vor Stillschweigen. Erste Veranstaltungen gab es schon.



Roswitha Merazzi vom Verein Eos Erlebnispädagogik in der Burg. BILD: RAMONA LOFFLER